

Ein beachtenswerter Gehalts.

Bei den Verhandlungen der Wahlrechtskommission des Reichstages ist, wie wir hören, ein Gehalts wiederholt zum Ausdruck gekommen, der unter anderem ernste Beachtung verdient. Es wurde als unwürdig bezeichnet, daß die Aufhebung der Bestimmungen der Verfassung im allgemeinen oder auf Änderungen des Wahlgesetzes hinzielenden Vorlagen im Zukunft eine Zweidrittelmehrheit in jedem der beiden Häuser des Reichstages haben müßten, um Gesetzeskraft zu erlangen. Diese Anordnung erscheint uns im Interesse der Stetigkeit und Festigkeit unserer Verfassung als erwünschte Erwägung wert, da durch das von allen Patrioten erwünschte Ziel, unter Vollzügen vor Erschlitterungen und Beeinträchtigungen möglichst zu bewahren, nur gefördert werden konnte. Wie zweifelhaft nicht daran, daß die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses diesem Gedanken keinen Widerspruch entgegenzusetzen würde.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus hörte am Dienstag bei Fortsetzung der allgemeinen Vorbereitung des Schulgesetzes zunächst eine umfangreiche Rede des Abg. Windler (kon.), der zunächst sagte, daß Abg. Hoffmann die Aufhebungen des Staates für Kulturzwang, insbesondere für die Volksschule, nicht aufgegeben oder nicht habe. Ein Religionsunterricht in der Schulpflicht dürfte nicht gerührt werden. Aus der Rede des Ministers sei zu entnehmen, daß grundsätzliche Änderungen aus der geistlichen Schulverwaltung nicht geplant seien. Erwünscht sei ein gemeinsamer Schul- und Religionsplan für ganz Deutschland. Nimmer nahm Kultusminister v. Traut zu Solz noch selbst das Wort, um gegenüber dem Abg. Hoffmann den Nachweis zu führen, daß die staatlichen Aufwendungen für die evangelischen und katholischen Geistlichen bei dem Vorjahre nicht um viele Millionen, sondern um verschwindend wenige Tausend Mark geblieben seien, und daß der Ueberfall der Volksschulen stetig und erfolgreich entgegengekehrt sei. Die Aufwendungen des Staates seien in den letzten 20 Jahren um 105 Millionen Mark gestiegen. Leider sei es nicht zu hoffen, daß den sozialdemokratischen Massen diese tatsächlichen Feststellungen zu Gesicht kommen. Die Abtreibung der Medizinalabteilung werde im nächsten Etat durchgeführt. Auf die Befreiung des Abg. Fjellm (Däne) betonte der Minister, an der Erteilung des Religionsunterrichts in der deutschen Sprache dürfe auch in Nordschleswig nicht gerührt werden. Abg. Ernst (f. B.) wandte sich gegen die geistliche Schulverwaltung und bat, den Volksschullehrern die Universitäten zu öffnen. Abg. Sedewitz (kon.) bat um Wiederherstellung der obligatorischen Religionslehre in der Rheinprovinz und forderte Vorkommnisse aus der Rheinprovinz am Religionsunterricht. Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) begründete die Ausführungen des Ministers über die hohen Aufgaben der Religion. Abg. Biersch (f. B.) stimmte der angeführten Angelegenheit der Medizinalabteilung an das Ministerium des Innern zu und bemerkte gegenüber dem Abg. Stöckel, Lehrer polnischer Sprache werden nicht zurückgeführt, wenn von ihnen die Erziehung der Schüler zu guten Bürgern erwartet werden könne. Abg. Dr. Ginkmann (natl.) bezeichnete die Simultanschule als sein Ideal, gab aber zu, daß es vorläufig unerreikbaar sei. Auf Befragen bezweifelte Ministerialdirektor Schwarzkopff, daß sich der Eisenbahndirektor zu einer weiteren Herabsetzung der Eisenbahntarife bei Schüllerarbeiten werde bestimmen lassen. Darauf wurde ein Beschlußantrag angenommen und das Abg. Ministerium beauftragt. Beim Kap. Elementarunterrichtsbeamte bat Abg. v. Brandenfein (kon.) erneut um stärkere Vermehrung der Lehrerrinnen. Minister v. Traut zu Solz war mit dieser Anordnung grundsätzlich einverstanden. Witthöy: Fortsetzung.

Aus dem Reichstage.

Der zweite Tag der Debatte über die neue Reichsverfassungsgesetzgebung hat das selbe Bild wie der erste. Gauss und Trübner sind immer befeuert. Auch ist die Aufmerksamkeit nicht allzu gering. Auch Staatssekretär v. Döhrig sagte noch, wie Direktor Caspar erklärte, ist er immer noch Franz. Die Redner waren, wie es dieser ganzen Materie entspricht, meist programmatischer Natur, so daß sich über die endgültige Fassung noch nichts sagen läßt, da die Kommission sich noch zu großen Änderungen entscheiden wird. In dem allgemeinen Sinne der Tendenz freundlich gegenüber. Doch zeigte es sich, daß die Sozialdemokraten nicht das Wohl der Arbeiter am Herzen liegt; so konnte Reichstag mit Recht darauf bestehen, daß es doch in erster Linie nicht darauf ankomme, den Arbeitern irgendeine Stimmrecht in den Klassen zu schaffen, sondern ihnen soziale Vorteile zukommen zu lassen. Die Arbeitgeber sollten die Hälfte der Kosten übernehmen, dafür natürlich auch entsprechende Rechte erhalten. Herr v. Behrens war selbst Gegner dieser Forderung, da er eine Schmälerung der Rechte der Arbeiter fürchtete, aber gab selbst zu, daß der Terrorismus der Sozialdemokratie in den Krankenkassen energische Gegenmaßnahmen erfordere. Auf jeden Fall wird dem Minister durch das Gesetz eine große Menge neuer Aufgaben aufgegeben, so daß schon von diesem Gesichtspunkte aus gewissenhafte Prüfung nötig ist.

Ein tapferer Schneiderlein.

Hier ist wieder einmal ein Beispiel dafür, welchen unerböhrten Terrorismus die sozialdemokratischen Gewerkschaften gegen andersdenkende Arbeiter ausüben und welchem unumgänglichen Druck die Unternehmer in ihrer Bedrängnis nachgebenen gezwungen sind. Das Arbeitersekretariat Stuttgart hat soeben den 13. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1909 nebst Bericht der Vereinten Gewerkschaften Stuttgarts herausgegeben, und dort, also in einer sozialdemokratischen Broschüre, lesen wir auf Seite 14 folgendes Stückchen.

Am 7. September 1908 stellte die Firma Osterlag den Schneider Max Wägg ein, der die Arbeit am folgenden Tage aufnahm. Nachdem W. einige Zeit gearbeitet hatte, fragte ihn sein Mitarbeiter A., ob er organisiert sei, was W. bejahte. Auf die Frage nach seinem Verbandswort erklärte W., er werde es mitbringen. Schließlich stellte es sich heraus, daß W. dem gewerkschaftlichen Verband angehört. Dieser Umstand gab dem Schneider A. sowie den übrigen bei der Firma beschäftigten Arbeitern Anlaß, den W. zum Austritt aus dem gewerkschaftlichen und Meibertitz in den freien Verband aufzufordern. Da W. sich hierzu weigerte, legten seine Kollegen ihre Arbeit hin und erklärten dem Betriebs-

geleiteten Firmeninhaber, daß sie unter diesen Umständen nicht weiter arbeiten, es sei denn, W. werde entlassen. Die Firma gab diesem Drängen nach und entließ den W., der nun seinerseits nichts eiligeres zu tun hatte, als seine Kollegen bei der Staatsanwaltschaft wegen Verstoßes im Sinne des § 153 des Gewerbeordnung zur Anzeige zu bringen. Das Gewerbeamt kam sofort zum Scheitern. W. wegen eines Verstoßes auf Absatz des § 163 der Gewerbeordnung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen, die übrigen 4 Angeklagten wurden dagegen freigesprochen. Mit dieser Entscheidung schied der Staatsanwaltschaft der Verstoß nicht genügend gegeben und sie erreichte durch die Berufung, daß die Strafkammer den W. zu einer Woche, die übrigen Angeklagten zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilte.

Man kann sich denken, welchen Drangsalen Wägg alsdann dem Schneider Max Wägg seitens seiner Kollegen entgegengegangen ist. Es gehört heute wirklich Mut dazu, sich zu den Gegnern der sozialdemokratischen Partei zu bekennen. Und dieser Mut fehlt vielen bürgerlichen Politikern bis tief in die Reihen der Nationalliberalen hinein.

Deutsches Reich.

* Kaiserliche auf der Hofjohannisburg. Während des diesjährigen Besuchs des Kaiserpaars und der Prinzessin Viktoria Luise im Reichslande, der vom kommenden Sonntagabend bis Dienstag in Straßburg, und daran anschließend in Urvell und Metz stattfinden wird, ist auch ein Besuch der Hofjohannisburg vorgesehen, gelegentlich dessen über die fernere Bestimmung und Verwendbarkeit der Burg für archaische und historische Zwecke entschieden werden soll. Der Kaiser wird voraussichtlich Ende Mai im Anschluß an einen Jagdausflug in Preßburg im Coblenz Aufsehtat kommen.

* Roosevelt als Friedensvermittler? Zu den Presse-Außerungen über die Frage, ob Roosevelt seine Anwesenheit in Berlin und London dazu benutzen werde, um die Streitigkeiten zwischen England und Deutschland, telegraphisch der Berliner Vertreter des „Obersten“ seinem Vater, „Abg. Glauke“, überbringen zu lassen, mit der schon mehrfach berührt kam, die englisch-deutsche Flottenfrage mit König Edward und dem Kaiser zu besprechen. Er sagte einigen Freunden, mit welchen er über seine europäische Reise sprach, daß er die „Dreadnought“-Konkurrenz zwischen Großbritannien und Deutschland als eine direkte Gefahr für den Weltfrieden ansehe. Vor seiner Abreise aus Italien erklärte Roosevelt noch, er hoffe, König Viktor Emanuel zu seinen Zwecken über die Einschränkung der Rüstungen zwischen den beiden Mächten zu befehlen. — Unwiderrlich ist dieses Thema endgültig erledigt durch die Erklärung Roosevelts, es sei „absoluter Unsin“ wenn man ihm eine derartige „Friedens“-Vermittlerrolle vertraue.

* Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses. Wie die „Zf.“ erfährt, wird damit, daß die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses, in der die Wahlrechtsreformvorlage nach den Beschlüssen der Kommission beraten werden soll, am Mittwoch, den 27. oder Donnerstag, den 28. d. Mts. stattfinden wird. Sobald der im Abgeordnetenhaus zu erledigende Etat des Herrenhauses zugegangen ist, was bis Himmelfahrt geschahen soll, wird die Finanzkommission in Tätigkeit treten, die zwischen dem Simmenthaler und dem Pfälzer-Vertrag liegen wird. Gegen Ende Mai wird dann voraussichtlich die endgültige Abstimmung der ersten Kammer und die Etatsberatung im Plenum erfolgen, die gewöhnlich drei Tage in Anspruch nimmt. Die noch nicht erledigten Vorlagen dürfte man gleichzeitig mit dem Etat verabschieden.

* Zur Reichstagswahl im Wahlkreis Jauer. Die „Pres. Ztg.“ meldet: Die Konservativen und der Bund der Landwirte beschloßen in einer in Wolfenbüttel abgehaltenen Sitzung, für den Wahlkreis Jauer-Wolfenbüttel-Landeshut als Reichstagskandidaten den Breslauer Landtagsabgeordneten Major a. D. Stroffer aufzustellen.

* Der neue deutsche Gesandte in Kopenhagen. Von deutschen Gesandten in Kopenhagen ist der bisherige Gesandte bei der argentinischen Republik in Buenos Aires, Dr. von Waldhausen, ernannt worden.

* Neue Grundzüge für industrielle Unternehmungen des Reiches. Wie die „Zf.“ erfährt, soll im Rahmen des nächsten Reichstages ein Versuch gemacht werden, der auf eine Umgestaltung der Prinzipien der Leitung industrieller Unternehmungen des Reiches im Sinne einer freieren Einteilung in die verschiedenen Geschäftsbereiche hinzielt. In Frage kommt zunächst die Marineverwaltung, die die neuen Grundzüge im Kleinen bei dem Betriebe der Flottentanker Arbeit zur Anwendung bringen will. Hier soll das bisher bestehende Prinzip der Leitung durch ein Prinzip der Leitung durch ein Komitee ersetzt werden. Das gegenwärtige Prinzip verlangt, daß sämtliche Ein- und Ausgaben im Etat stehen und die Willkür der entgegenstehenden Körperlichkeiten finden müssen. Beim Prinzip der Leitung durch ein Komitee wird die Leitung durch ein Komitee ersetzt, wobei die Ausgaben aus ihren eigenen Einnahmen zu betreiben, wobei die Spezialisierung möglich ist, so daß die Verwaltung freie Hand behält, das Geld nach ihrem Ermessen zu verwenden. Dabei sollen dem Reichstage Bilanzen und Abschlässe wie bei jedem anderen kaufmännischen Unternehmen vorgelegt werden, so daß dem Parlament annähernd eine volle Einsicht in die Verhältnisse zukommt. Man kann sich sicher vorstellen, daß die Anwendung dieses neuen Prinzips eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben wird, die überwinden werden müssen, und man kann getrost sein, wie sich dieser zunächst nur kleinen angelegte Versuch bewähren wird. Denn man hat den ausgereiften Bestimmung der neuen Grundzüge auch bei industriellen Unternehmungen anderer Art anwenden kann. Sollten sich die Versuche bewähren, so würde man diese Selbstverwaltung auch auf große industrielle Unternehmungen anderer Art eventuell übertragen können.

Ungarn.

* Österreich-Ungarn. Am österreichischen Abgeordnetenhaus wurde in der Sitzung am Dienstag, den 22. d. Mts., ein Antrag über die Dienstpragmatik fortgesetzt. Der Minister des Innern, Freiherr von Döhring, betonte, die Staatsgeschäfte könnten ohne Disziplin in der Beamtenschaft nicht ge-

führt werden. Einzelne Redner bestritten, die richterlichen Beamten nicht in die Dienstpragmatik einbezogen. Zwei Abgeordnete verlangten eine nationale Trennung der Qualifikationskommissionen und Disziplinarien in Wägen und Wägen. Darauf wurde die Beratung über diesen Gegenstand abgebrochen.

Die Luftschiffahrt.

Deutscher Luftschiffahrt. Am nächsten Sonntag findet in Berlin in den Räumen der „Zf.“ die Jahrestagung und die Besichtigung der Luftschiffahrt statt, die der jährliche Mitglieder erachtet werden. Zu der Vormittagsversammlung wird Bericht über die Arbeit des vergangenen Geschäftsjahres erstattet werden, unter anderem wird der Fortschritt der Luftschiffahrt in Deutschland ein breiter Raum in den Vorträgen eingenommen werden. Besichtigung wird eine Besichtigung der im Bau befindlichen Luftschiffe vorgenommen. Zu letzterem Unternehmen ist zu bemerken, daß es unter der Auspices der Bauarbeiten nicht zu leiden hat, Man hofft, die Halle im Juni dem Luftschiffahrt übergeben zu können.

* „Parabel IV“ in Bitterfeld. Am Mittwoch, den 22. d. Mts., ist in der Nacht zum Dienstag zwischen 12 und 1/2 Uhr in der Ballonhalle eingetroffen. Die Reparaturen werden ca. zwei Tage in Anspruch nehmen. Der „P. IV“ wird aber nicht wieder aufgeföhrt, da in der Ballonhalle für zwei aufgeföhrt Ballons nicht Platz vorhanden ist und man jetzt einzig an der Fertigstellung des für die Wägen der Parabel-Veranstaltung bestimmten Luftschiffes arbeitet. Die Herstellung dieses neuen Parabel-Luftschiffes nach München wird in ca. drei Wochen erfolgen.

* Die neue Benennung der Zeppelinluftschiffe. Nachdem nicht mehr die Militärverwaltung allein, sondern auch Privatgesellschaften Anseher von „Z.“-Luftschiffen gemacht sind, ist es notwendig, diesen Fahrzeugen eine Wiederbenennung auszuföhren. Die Militärverwaltung nennt die in ihren Besitz übergehenden Fahrzeuge mit durchlaufenden Nummern und benennt die jezt über die Schiffe „Z. 1“ und „Z. 2“, die das dritte und fünfte der von dem Grafen Zeppelin erbauten Schiffe sind. Sollte die Zeppelin-Gesellschaft mit der von der Militärverwaltung für ihre Schiffe eingeföhrt Benennung eine weitere fortföhren, so könnte der Fall eintreten, daß ein dem Reichslande der in der „Z.“ und „Z.“ in Privatbesitz jezt weitere von der Militärverwaltung besetzte Schiffe gleichfalls den Namen „Z. 3“ und „Z. 4“ bekämen und damit je zwei Schiffe mit derselben Benennung nebeneinander befänden. Es ist also ein beengendes Bedürfnis, daß eine neue, die Reichs- und privaten Luftschiffe deutlich voneinander scheidende Benennung eingeföhrt wird. Die Zeppelin-Gesellschaft hat deshalb beschlossen, ihren Schiffe, die nicht in den Besitz der Militärverwaltung übergehen, die Bezeichnung „L. Z.“ (Luftschiff Zeppelin) zu geben.

* Die Nigger Flugzeuge. In von Wetter nicht allzu günstig. Trotz starken Windes wurden aber die Flüge nicht unterbrochen. Der Nigger I. umflog beauftragt wieder das Feld. Er legte am zweiten Tag mit seinem Formanngewicht 31,2 Kilometer zurück, wobei er von 8 bis 10 Uhr in der Luft verblieb und 11 Kilometer flug. Der Nigger II. umflog das Feld mit einer Fahrtzeit von 8 Min. 40 Sek. bei 31 Kilometer an Etmoif; ebenso der Startpreis. Am dritten Tag holt sich Etmoif den Weltumfliegerpreis mit 8 Min. 47 Sek. und den Startpreis. Den Nigger III. umflog er mit 31,2 Kilometer vor Etmoif mit 8 Min. 47 Sek. und den Startpreis mit 8 Min. 47 Sek. Am zweiten Tag ließ Etmoif mit dem Nigger III. zusammen, der in 8 Min. 47 Sek. und, aber unbefriedigt geendet werden konnte. Am dritten Tage teilte Etmoif dieses Schicksal, als er sich gerade über den Meer fliegt, setzte sein Motor aus, und es war das Ende der Fahrt. Der Nigger III. wurde wieder aufgeföhrt werden konnte.

Vermischtes.

* Geburtstagsfeier des Fürsten zu Castell-Rüdenhausen. Am Donnerstag, den 21. April, feiert der Fürst Wolfgang zu Castell-Rüdenhausen sein 60. Geburtstag. Er ist gegenwärtig der Senior der Fürstenfamilie Castell, brüderliche Fürsten, Castell-Rüdenhausen, am 7. März 1901 bei bayrischen Fürstentum erlitten. Seit dem 17. Mai 1899 ist der Fürst zu Castell-Rüdenhausen mit der Prinzessin Emma zu Hohenlohe verheiratet und Vater von acht Kindern. Sein ältester Sohn, der Oberst Karl zu Castell-Rüdenhausen, hat als Major im 5. Infanterie-Regiment in Ostpreußen und ist mit dem Orden des Reichsadlers ausgezeichnet. Sein jüngster Sohn, der Fürst, die Grafen Alexander und Wolfgang, haben jezt Zehnter der 1893 verstorbenen Nürnberger Hofbesitzerin Wilhelmine Freiherren von Haber (des „Weißhirsches“) geheiratet und der ältere von ihnen führt den Namen eines Grafen von Haber-Castell, nachdem er auf die Jagdbräutigam hohen Adel bezogen hat. Die Fürstin zu Castell ist die Gemahlin des Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Berningerode. — Die Castell sind eines der ältesten schaffenden Dynastien der Welt und kommen seit 1205 in den Urkunden als Grafen vor. Sie sind seit 1806 mediatisiert und der Krone Bayern anverleibt. Ihren protestantischen Glauben sind sie bis auf den heutigen Tag noch geblieben.

* Der Oberbefehl auf den Gelbliebigen Eulenburg. Der am 2. April 1900 hinfällig, befristet zurzeit das Schwurgericht I in Berlin. Der Gelbliebige wurde damals, wie einmündlich, auf einen Treppenboden des Hauses Weststraße 10 mit einem Metallnagel und um 750 Mk. bezahlt. Die auf Raubmordgericht lautende Anklage für die Ermordung des Schwurgerichtlichen Eulenburg wurde im März 1900 in Baden, während der Verhandlung des Wilhelm Kaiser zur Verhaftung wird, ihn zu dem Verbrechen angeklagt zu haben. Zur Verhaftung wird 63 Zeugen geladen, unter ihnen der überlebende Verbliebige, der nach immer dienstfähig ist. Auf das Urteil kommen wir zurück.

* Schenkenstas eines Wägenführers. Der Landwirt Wägen in Kleinmünsterbach in Wägenfeld wurde plötzlich vom Wägenführer ergriffen. Er überließ seine Frau und seine fünf Kinder und bestieg die durch Hammesfeld (Inver). Darauf erfolgte er sich selbst. Zwei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt und befinden sich im Spital. Es wurde sofort an den Schwerverletzten eine Operation vorgenommen. Die Frau und die drei anderen Kinder befinden sich in Kleinmünsterbach in ärztlicher Behandlung.

* Straßentranke in Wägen. Seit der Wägenung eines neuen Wägenhauses in Wägen am Sonntag Donnerstag hat eine täglich an Zahl zunehmende Agitation der Führer des Syndikats der Gewerkschaften stattgefunden, um das jährliche Personal des Wägenhauses zum Streik zu veranlassen. Da die Wägen nicht verlassen werden können, so ist die Agitation nicht angeschlossen. In der Wägen der Bewegung durch Demonstrationen vor dem Wägenhause ihren Zweck zu erreichen. Die Straßentranke nahmen jedoch Umfang an, daß das ganze Stadtbild abends abgeleitet werden mußte. 47 Personen wurden verletzt; von diesen werden 38 vor dem Strafrichter erachtet werden.

* Vom Totentanz in Dessau. Von den Opfern der vorhergehenden großen Rastpforte in Ungarn, des Schenkenbrandes von Dessau, sind noch drei gestorben. Sie hatten das Bewußtsein nicht zurückgelassen. Ein Zehntel befinden sich jezt noch 20 Patienten, von denen 30 im Sterbort liegen.

* Wägen hinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die hinfällige Wägen führte den Tod herbei. Der Wägen wurde bestattet. Dieser Wägenhinfällig gelbes erachtet! Der 33 Jahre alte Wägenführer Rudolf Grottel in Wägen spielte mit seinem Schwager Karl. Dabei geriet er wegen einer Selbstverletzung von 10 Gelenken in Streit, Rudolf ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwager einen Arm, der diesem die Gelenkverletzung durchdrückte. Die h

IX. Kreisturnfest in Halle a. S. 9. bis 12. Juli 1910.

Sich in der lebendigen Spiel des Lebens ernstes Ziel. Nur Übung fähig die Kraft, Kraft ist's, was Leben schafft. Hierher Range begehren, und wieder hierher Range. Eine Aufschwüfung folgt der anderen, ein Monat teilt sich an den anderen. Und die Zeit für das Kreisturnfest kommt näher und näher. Was für eine große Anteiligkeit auf den Schultern derer ruht, die zuletzt die Hauptverantwortung für das Gelingen des ganzen Festes tragen, wissen nur die, die einmal ähnliche Feste mit vorbereitet haben. Soziale Kommissionen und Ausschüsse sind zur Arbeitsteilung gebildet worden, es ist doch sehr schwierig so wie in allen Dingen, die Hauptleistung muß überall sein, überall eingreifen, überall raten und helfen.

Der XIII. Kreis Thüringen der Deutschen Turnerschaft hat schon acht Kreisturnfeste veranstaltet, und nach dem heutigen werden die anderen folgen. Die turnerische Arbeit ist zu einem so groß wie zu dem anderen. Und doch ist mit dem bevorstehenden IX. Kreisturnfest noch etwas Besonderes. Halle a. S. ist die größte Stadt des Kreises, sie zieht mehr als jede andere Besucher an, und nicht nur Turner. Wie ist der Kreis der Teilnehmer an dem Fest an sich schon größer als gewöhnlich, so kommt noch unsere ganze Einwohnerzahl hinzu. Zielvorstellungen, die an die Festhelfer gestellt werden können, wachsen natürlich mit der Größe. An einem Städtchen, dessen Einwohnerzahl nach einigen Tausenden geschätzt wird, bedeutet zunächst ein derartiges Fest etwas ganz anderes. Dort steht es von vornherein im Mittelpunkt aller Interessen, und es gibt nicht einen Einwohner, der von dem Feste unberührt bleibt. Hier in Halle müssen erst viele Schritte für das Fest interessiert werden. Wenn die Internationalität mit ihrer Fülle von Vorstellungen, Theatern, Konzerten, Vorträgen, mit den unzähligen offiziellen und privaten gesellschaftlichen Verpflichtungen vorüber ist, dann schließt auch das Kreisturnfest ein, die Herzen sind müde geworden, und jeder will in Ruhe gelassen werden.

Hier ist es Pflicht, immer wieder darauf hinzuweisen, was das Turnen für die gesamte Volkswirtschaft bedeutet, was für eine gewaltige, große und edle Aufgabe sich die Deutsche Turnerschaft gestellt hat, indem sie unsere Jugend übt und fähigt zum schmerzlichen Lebenskampf, indem sie in ihr die Liebe zu Vater und Reich, zum eigenen Vaterland erweckt und reist, indem sie unsere Jugend zu deutschen Männern erzieht. Und weil eben noch hier und da Vorurteile und Gleichgültigkeit auch gegen unser deutsches Turnen besteht, wollen wir gern, wieder und immer wieder, auf das Kreisturnfest hier in Halle hinweisen und die Bürger dafür mahnen, ihre Pflicht auch in diesem Sinne bewußt zu werden! Das Fest muß nicht erst fertig werden! muß durch eine große Beteiligung unterstützt werden. Die kleinen Anforderungen, die an einzelne gestellt werden, müssen gern und willig erfüllt werden, und die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft müssen aufgenommen und verbreitet werden.

Nun, was für Turnen in der hiesigen Halle, was sollen die hiesigen Turnübungen, die doch nur von einzelnen Spielturnern bewältigt werden können? So hört man gelegentlich immer noch, daß man bei unangenehmem Wetter und im Winter die Turnhalle aufsuchen muß, ist selbstverständliches. Die hygienischen Vorschriften werden aber allenthalben so peinlich befolgt, daß das Turnen auch in der Turnhalle gesundlich nur sicher ist. Bei einem Turnplatz hat, wird den, erlaubt das Wetter, immer vorziehen. Man braucht nur an unsere Schulhöfen vorbeizugehen, um auch das Gerätturnen im Freien geübt zu sehen. Daß sich nicht jeder zum Wettturnen ausbilden kann, ist selbstverständlich, soll aber auch gar nicht sein. Jeder Turnverein hat vielmehr seine Aufgabe in der gleichmäßigen Durchbildung des ganzen Körpers, in der Heranziehung auch der körperlich Schwächeren zu den für sie geeigneten Turnübungen. Jeder soll im Turnen eines lernen: Selbstguth. Mit Recht wird daher schon immer in allen Turnkreisen ein Hauptgewicht auf die Freiübungen gelegt. Sie stellen nie an die Kräfte des Einzelnen Anforderungen, sie sind aber das beste Mittel zur Erziehung. Seit langer Zeit wird auch der Pflege des Turnspiels erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und es wird keineswegs hinter das Gerätturnen zurückgefallen. Welch besondere Vorliebe sich das Turnspiel in allen Kreisen zu erfreuen hat, ist bekannt.

Wenn wir noch einen kurzen Blick in die Turnordnung unseres Kreisturnfestes, so werden wir sehen, daß die eben gemachten Bemerkungen auch hier die leitenden Gesichtspunkte gewesen sind. Im Mittelpunkt des ganzen turnerischen Festes stehen die allgemeinen Wettbewerben. In ihnen müssen alle Turner, die zum Feste herbeikommen, teilnehmen. Jeder Wettkämpfer des Schachspiels, jeder Wettkämpfer des Faustspiels, jeder Teilnehmer an den Sonderwettkämpfen, sei es Fechten, Ringen, Eilbotenlauf oder Hindernislauf, jeder Teilnehmer an den Turnspielen muß diese allgemeinen Wettbewerben mitturnen. Jede Turnübung ist außer dem Bezug die einzige Gelegenheit, alle Teilnehmer vereinigt zu sehen. Die Freiübungen werden durch einen Aufmarsch eingeleitet und nehmen etwa 30 Minuten in Anspruch. Sie finden um 8 Uhr am Sonntag statt. Man stelle sich die Wirkung dieser Massenführung von etwa 8000 Turnern vor. Kurz darauf findet noch eine große Massenparade an Geräten statt, die

gleichfalls einer besonderen Wirkung fähig sein kann. An 25 Wägen und 25 Pferden werden gleichzeitig von je 4 Turnern, also immer von 100 Turnern auf einmal, Übungen ausgeführt. Auch diese gehören meist der Unterstufe an, so daß es also auch hierbei hauptsächlich auf Einheitsfertigkeit ankommt. Von den Sonderwettkämpfen werden besonders Interesse das Fechten mit Säbel und Florett, das Ringen und der Wettkampf in Anspruch nehmen. Wie sehr auf die Turnspiele geachtet wird, zeigt sich leicht daraus, daß an allen Tagen des Festes Wägen- und Wettspiele stattfinden. Auch die alten Regeln werden turnen, und zwar in zwei Abteilungen, von denen die eine aus Männern zwischen 40 und 60 Jahren, die andere aus Männern über 60 Jahren besteht.

Wie viel wochenlange, unermüdlige Arbeit dazu gehört, um mit guten Leistungen an die Öffentlichkeit zu treten, ist bei der Fülle der verschiedenen Übungen klar. Außer dieser Arbeit zu dem allgemeinen Vorbereitungen brauchen ja die Wettturner dann noch besondere Übungen für ihre Wettkämpfe, die übrigens Sonntag und Montag jedesmal schon kurz nach 6 Uhr morgens stattfinden. Und alle diese Mühen — um den Eigenrang oder die Ehrenurkunde! Wer wollte da nicht solches ideales Streben unterstützen!

Von den festlichen Veranstaltungen des Kreisturnfestes läßt sich über zwei Punkte bereits etwas Näheres sagen: Der Festzug findet am Sonntag, den 10. Juli, mittags statt. Seine Hauptwirkung wird in der Größe der Beteiligung und dem turnerischen Wille liegen, denn die Turner erscheinen alle in einheitlicher Turnbekleidung. Eine große Anzahl Musikkapellen wird durch den ganzen Zug hin verteilt. Man darf sich erwarten, daß von den größeren Turnvereinen in Halle auch Festwagen gestellt werden. Die Beteiligung der Kindertruppen wird den schönen Eindruck des Festes erhöhen. Zur weiteren Vorbereitung hat sich noch ein besonderer Festzugsausschuß gebildet. Der Zug wird folgenden Weg nehmen. Vom Hauptplatz aus geht er die Marktstraße hinauf, dann durch die Festzugstraße nach dem Markt, wo eine Begrüßung seitens der Stadt stattfinden würde. Im den Markt herum geht der Zug dann durch die Marktstraße über die Alte Promenade zur Post und durch die Steinstraße zum Hauptplatz hin.

Das Festspiel, das Herr Regisseur Walter Siegel verfassten und leiten wird, soll die Entwidlung des Turnens im deutschen Volke zeigen, von den alten deutschen Kampfspielen an bis zur Neuzeit. Die Hauptmomente werden durch vier Kolossalbilder dargestellt, die uns in die Zeit der Schlacht im Teutoburger Wald, in das Mittelalter Halle's (Nidel Hofmann), in die Befreiungskriege (Jahr, Frieden) und in die Gegenwart führen werden.

Wir wünschen der festlichen Veranstaltung ein Kreisturnfest auf allen Gebieten den besten Erfolg. Möge auch das Interesse der Halle'schen Bürgererschaft in Unterstützung und Beteiligung am Feste ein schönes Gelingen sichern. Gut Heil zum IX. Kreisturnfest!

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Jubelfeier des 200jährigen Bestehens der Landwirtsch.-Anstalt Langendorf bei Weißenfels.

Vom 4. bis 6. Mai findet die Jubelfeier des 200jährigen Bestehens der Landwirtsch.-Anstalt Langendorf bei Weißenfels statt. Am Mittwoch, den 4. Mai, ist zunächst Empfang der bereits eintreffenden Gäste und eben. Abende. Sodann findet Bekräftigung der Anstaltsmitglieder in Langendorf und Obergrüßau statt. Abends 8 Uhr Festessen im Anstaltsrestaurant. Donnerstag, den 5. Mai: Früh 6 Uhr: Frühstück. Hierauf Empfang der Ehrengäste und eben. Abende. 9 Uhr: Verammlung im Anstalts-Hauptsaal. Begrüßung durch den Anstaltsdirektor. Ueberreichung einer neuen Fahne und Entgegennahme von Schenkungen und Geschenken. Enthüllung der von dem ehemaligen Anstaltsleiter gestifteten Erinnerungstafel. 10 1/2 Uhr: Abgang nach Langendorf. Festpredigt. — Weihe der neuen Fahne. — Nach Verabingung des Gottesdienstes: Anreten zum Festzuge. Gemeinsamer Gang nach Obergrüßau an das Grab Wudens. Gedächtnisfeier am Grab Anreten an der Schule zu Obergrüßau zum Rückmarsch. 1 1/2 Uhr: Festmahl im „Hortibus“. 3 Uhr: Beise der Festzüge in der Anstalt. Begrüßungen und andere Festlichkeiten. Festspiele auf dem Spielplätze. 6 Uhr: Abendessen der Abende. Später Beleuchtung der Anstalt. 7 1/2 Uhr: Gemeinsame Andacht. 8 1/2 Uhr: Familienabend im „Hortibus“. Freitag, den 6. Mai: Ausflüge der noch anwesenden Abende in die Nachbarschaft.

st. Ammerdorf, 19. April. (Aus der Gemeindeverordnetenversammlung) Der Nachschäfer, wird im Laufe dieser Woche sein Amt anreten. Mit der Beschaffung einer Wärfchen Wäcker-Stromtröhre erklärte sich die Verammlung einverstanden. Die Höhe der Anerkennungsgelder soll sich künftig nach den Wärfchen richten. Bei Objekten bis zu 800 M. wird eine Anerkennungsgeldhöhe von 50 Pfg. bis zu 1000 M. eine solche von 1 M. bis zu 5000 M. jährlich 3 M. darüber hinaus eine Gebühr von 2% der Bauunternehmer. Eine Anerkennungsmesse: Henze beschließt, einen Anbau herzustellen. Gegen die Erteilung der Bauezulassung liegen keine Bedenken vor. Nachdem sich die Baukommission nochmals eingehend mit der Frage bezüglich der Erteilung der Genehmigung zur Anlage einer

Wasserleitung in der Haupt-, Frieden-, Schacht- und Eisenbahnstraße an die Elektrizitätswerk besichtigt und die besondern Bedingungen festgesetzt hat, die für den Bau grundlegend sind, gelangte die Vorlage einstimmig zur Annahme. Neben dem Antrag der Gemeinde Wesen betreffend die Verlegung des Gemeindefriedhofs mit Gas wurde zunächst in öffentlicher, jedoch in geschlossener Sitzung verhandelt. Die Gemeinde Ammerdorf ist bereit, der Gemeinde Wesen Gas zur öffentlichen Beleuchtung und zur privaten Ausnutzung zu liefern. Der Preis für eine Stochlampen mit einer Leuchtkraft von etwa 100 Kerzen stellt sich pro Jahr auf 35 M. Es wird dabei vorzuschlagen, daß in der ersten Ortslage mindestens 30 Straßenlampen zur Aufstellung kommen. Die elektrische Energie will die Gemeinde Ammerdorf nicht ausliefern.

st. Wesen, 19. April. (An der Sitzung der Gemeindeverordneten) Die gestern abend stattfindend, wurden von den drei niedrigen, bzw. niedrigeren Mitgliedern zur die Herren Bruno Anlauf und Albert Grotzsch einmündig, die gegen die Wahl des dritten Mitgliedes Einspruch erhoben worden ist. Die schwebende Angelegenheit über die Ester, die sog. „Fische“, ist mit einem Kostenaufwande von 154 M. wiederhergestellt worden. Der Beschluß über die neue Verleierungsordnung wird bis zur nächsten Sitzung verlegt. Wegen Sanifikation der hiesigen Straße soll zunächst mit dem anstehenden Bauverleierungs zwecks Übernahme eines Teiles der entstehenden Kosten verhandelt werden. Dem „Gemeinnützigen Verein“ wird das Verleierungsrecht auf den sog. Wärfchen erteilt. Es sollen drei Bromadenanlagen beschaffen werden. — In geschlossener Sitzung wurde endlich noch über die Wahl eines Kreisverleierungsverleierungs verhandelt. Herr Emil Grotzsch verliest dieses Amt noch bis zum 1. Juli d. J.

w. Netteben, 19. April. (Verleierungsbes.) Der vorigen Sonntag in der Reihe aufgenommene Erträge wurde als der 61jährige Arbeiter Werber aus Passendorf erkannt. — Auf dem hiesigen Bahnhof wird das Terrain an den Hauptgleisen zuerst bebaut. Für das Ein- und Aussteigen ist hier eine wichtige Verbesserung. — Nachdem in früheren Jahren eine Anzahl Familien von hier und Umgebung sich in der Provinz hiesig niedergelassen hat, verzieht in diesen Tagen auch Familie Netteben von hier nach dort. Den hiesigen Verleierungsbes. ist in der neuen Heimat gut.

Stettin, 19. April. (Das Provinzialfest der Genossenschaft Freiwiliger Brandenburger im Kriege) soll bekanntlich in diesem Jahre in Gienburg gefeiert werden. Am Freitag ist der 5. Juni festgesetzt worden. Die Ertheilung haben u. a. ausgeat: Ministerialdirektor Dr. Schwaibkopf, der Verleierungsbes. des geschäftsführenden Mitgliedes der Genossenschaft, und Oberpräsident von Dögel, der Provinzialoberpräsident. Auf dem Verbandstage werden voraussichtlich alle 17 Verbände der

Wollen Sie etwas Feines rauchen? Salem Aleikum. Dann empfehlen wir Ihnen Salem Aleikum. aus rein orientalischen Tabaken hergestellte naturell-aromatische Cigarette. Diese Cigarette wird in Nr. 3 nur lose, in den Nummern 4 bis 10 auch in Kartons à 20 Stück Inhalt, ohne Kork, ohne Goldmundstück in einfachster Verpackung verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Salem Aleikum-Cigaretten sind ausser zu 3/4, 4, 5 Pfg. das Stück auch in Luxusqualitäten zu 6, 8 und 10 Pfg. erhältlich. Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht. Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“ Inh. Hugo Ziehl, Dresden. Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Teppiche Gardinen Portièren

Tisch- und Diwanddecken, wollene Decken, Stepp-Decken, Schlafzimmer-Dekorationen, Bettdecken, Möbelstoffe, Vorlagen, Läuferstoffe etc.

Reichhaltigste Auswahl nur bester Fabrikate zu billigst gestellten Preisen.

Durch Umbau ist diese Spezial-Abteilung bedeutend vergrößert.

Orientalische Teppiche. Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 100, parterre, I. u. II. Etage. Gegründet 1865.

Ein Gang durch unsere neuen Kellereien bietet

den interessantesten Einblick in einen großzügigen Arbeits-Organismus. Speziell der Teil der Besucher, dem die gewaltigen Kellereien der Champagne bekannt sind, wird sich überzeugen, daß unser Neubau den größten Etablissements von Reims und Epernay in vielen Punkten weit überlegen ist.

Henkell & Co., Biebrich-Wiesbaden.



Gestwicki Paris

Depot und Alleinverkauf der Marke „Henkell Trocken“ bei
Franz Traeger, Hoflieferant, Weingrosshandlung Halle a. S.,
Rannischestr. 22/23. — Fernsprecher Nr. 500.

